

## Kapitel IX - Black Hole Sun

Eine massive Gewitterwolke türmte sich wie blassvioletter Blumenkohl am Himmel über dem Haus, als Rick am nächsten Nachmittag mit seinem Fahrrad die Auffahrt nach Xanadu hinauf schlitterte. Ferner Donner grollte vom Horizont her.

Jawohl. Ein Donnerwetter. Ein reinigendes Donnerwetter. Das war es, was Ricks von Zweifeln verklebtes Innenleben jetzt brauchte.

Wobei sein Ärger nicht wirklich daher rührte, dass in seinem Rucksack eben doch zu wenig Geld für das nächtliche Taxi nach Hause gewesen war. Auch nicht daher, dass er seine Eltern für die nötigen Münzen hätte aufwecken müssen. Die waren nämlich sowieso noch wach, und hatten ihn mit trommelnden Fingern erwartet. Na wunderbar. Warum respektierte Seli immer dann den freien Willen des Menschen, wenn es ihm am wenigsten in den Kram passte?

Wobei es nicht sonderlich half, dass er mit seinen dunklen Tarnklamotten voller Spinnweben aus dem Bunker noch zusätzlich dubios aussah. Die Verdächtigungen reichten dann auch vom Einbruchsdiebstahl über Graffiti-Vandalismus bis hin zur berüchtigten Schwarzen Messe auf dem Friedhof.

In der hintersten Falte seines Rucksacks hatte Rick ein kitschiges Plätzchenherz mit rosa Pappglasur gefunden. Das war so mehlig, dass es schon beim Anfassen zerbröselte. Offenbar sollte er sich daraus ein romantisches Alibi basteln. "Ganz toller Plan, Klaus-Dieter..." murmelte er leise. Er zeigte das Herzchen mit einem betont verlegenen Grinsen vor und zwinkerte seinem Vater vertraulich zu, als wollte er sagen. "Naja, du weisst schon..."

Was tatsächlich eine gewisse mildernde Wirkung auf dessen strafenden Blick hatte. Der Effekt auf seine Mutter war eher gegenteiliger Natur gewesen.

Mit seinem Beharren darauf, dass es schließlich "das erste Mal" in diesen Ferien wäre, dass er zu spät nach Hause kommt, konnte er sich schließlich halbwegs aus der Sache rauswieseln. Er musste lediglich am nächsten Tag im Garten mithelfen und das Garagentor streichen.

Rick hatte eventuell geplant, mit seinen Besuchen bei Seli wieder für einen Tag auszusetzen. Allerdings war diese Entscheidung innerhalb eines Augenblicks zerbröselte.

Er war gerade dabei gewesen, sich eine Zitronenlimo aus dem Kühlschrank zu holen und sein Blick war die Mayonnaise gefallen. In dem Moment hatte es irgendwo in seinem Hinterkopf *Klick* gemacht, und alle Ereignisse während des Picknicks waren ihm wieder eingefallen.

Seine automatische Zeichnung auf die Serviette. Innis Gebrabbel darüber, dass er verbotene Geheimnisse über das Guptenfeld in seinem Kopf vergraben hat. Die ganze Vision über eine ausgelöschte Spezies.

Und Seli, die ihm zuerst Antworten versprochen und dann sein Gedächtnis modifiziert hatte. Feigheit. Höhere Feigheit. Aber er hatte sich ganz offensichtlich von dem mentalen Einfluss befreien können. Eins zu Null für die Menschheit. Seine Erinnerung war wieder da. Und seine Zweifel. Und seine Fragen.

Das war der wahre Grund, warum er sich gerade fühlte, wie der grummelnde Blumenkohl am Sommerhimmel. Und dieses Mal würde er Antworten bekommen.

Er warf sein Fahrrad achtlos auf den Boden und rannte zum Haus.

Obwohl er ursprünglich vorgehabt hatte, die Haustür rabiat aufzustoßen, hatte er sich auf den letzten Metern doch noch anders entschieden. Er öffnete die Pforte leise und vorsichtig und spähte in die Eingangshalle.

Der Wind hatte böig aufgefrischt und wehte einige der Vorhänge im Treppenhaus wie flatternde Geister nach innen. Eine seltsame Unruhe waberte durch die stets frühlingsfrische Luft in der Eingangshalle. Rick schloss die Tür und lauschte.

Neben dem sandigen Rascheln der Stoffbahnen trug der Wind nun auch leise Stimmen aus einem der Korridore heran. Seli und Inni, die miteinander sprachen. Vielleicht über ihn sprachen? Über geheime Dinge und Ränkespiele, die der kleine Menschensohn nicht wissen darf?

Rick schlich sich auf Zehenspitzen den Gang hinunter. Er wollte sich einmal mehr der Illusion hingeben, dass er sich unbemerkt anschleichen konnte.

Er erreichte eine große, doppelflügelige Tür, deren Holz in floralen Mustern und Blüten geschnitzt war. Einer der beiden Türflügel stand leicht schräg und Rick konnte hindurch spähen. Er entdeckte Seli und Inni, die sich in einem der normaleren Lesezimmer auf zwei antiken Polsterstühlen mit hohen Rückenlehnen gegenüber saßen.

Auf einem runden Tisch vor ihnen standen rauchende Teetassen und ein Schachbrett mit polierten Figuren aus weißem und schwarzem Marmor. Rick spitze die Ohren.

"Kann es sein, dass du irgendwie in Aufbruchsstimmung bist...?" fragte Seli beiläufig und studierte das Schachbrett. "Mir fiel auf, dass du heute eine besonders große Unordnung hinterlässt. So, als ob dieser Ort nicht länger dein Zuhause wäre. Außerdem hast du mehrere Gläser meiner guten Erdbeermarmelade in einer Reisetasche verstaut." Es klang nicht vorwurfsvoll, sondern eher neugierig. Dennoch folgte langes Schweigen. Seli macht einen Spielzug.

"Wohin sollte ich denn gehen?" entgegnete Inni schließlich. "Mein Name ist in dieser Welt schon lange bedeutungslos geworden und nur noch archaische Fiktion. Aber vielleicht suche ich eine Freiheit, die mir dein Gefängnis hier nicht geben kann..." Ihre Stimme wurde scharf. "Ich würde dir nicht empfehlen, mich aufhalten zu wollen."

"Deine Entscheidung..." sagte Seli achselzuckend. "Trotzdem wäre es nett, wenn du fragen würdest, bevor du Marmelade klaust. Oder diese Welt in Gefahr bringst..."

Erneut herrschte längeres Schweigen und die Luft knisterte. Donner grollte von draußen herein. Inni schob ihre Spielfigur über das Schachbrett.

"Du solltest nicht glauben, dass mir deine nächtliche Ausflüge als Schatten verborgen geblieben sind..." Seli machte einen Spielzug.

"Nicht deine Angelegenheit. Ich wollte allein sein..." Inni machte mit einem undurchdringlichen Pokerface den nächsten Zug.

"Verstehe..." Seli lehnte sich zu einer ungewohnt langen Denkpause zurück und Inni hob eine Tasse Pfefferminztee an die Lippen.

"Aber sag doch mal..." fuhr Seli schließlich beiläufig fort. "Wie geht es ihr so? Es muss doch einsam sein in den Schatten..."

Inni musste plötzlich husten und stellte prustend die schwappende Teetasse ab. Ein paar Spritzer verteilten sich auf dem Schachbrett. Seli wischte ihre Spielfigur mit dem Ärmel ab und machte einen weiteren Zug.

"Ich habe keine Ahnung, wovon du redest..." schnappte Inni nach Luft.

"Ach, komm schon..." Seli wurde plötzlich kalt und fordernd. "Dein ganzes Gebabbel darüber, daß du Herrin genannt werden willst. Du weißt doch noch, unten im Berg. Wir beide haben niemals Glück in der Unterwelt. Ich kenne nicht viele Wesen, die solchen Blödsinn reden. Und gleich noch weniger, die ihn dir einreden könnten..." Sie blickte über den Rand ihrer Brillengläser.

"Also. Wie geht es ihr?"

"Das geht dich nichts an..." murmelte Inni in einem Tonfall, der einem überrumpelten Geständnis gleichkam.

"Ihr solltet mich nicht für eine Närrin halten..." Seli war noch immer eisig. "Ich bin die Ältere. Ich war schon zu mir selbst erwacht, als du noch...blah, jetzt muß ich einen Begriff in der aktuellen Sprache der Menschen finden...als du noch selig in der Spektralsuppe geschwommen bist..."

"Verglichen mit **ihr** bist du nichts..." zischte Inanna.

Für einen Moment knisterte wieder die Luft und ihr kindliches Gesicht wurde hart und finster. Dann schien sich die Anspannung zu lösen und ein feines Lächeln spielte um ihre Lippen, als sie den Blick zurück zum Schachbrett wandte. "Sieh mal an..."

Inanna nahm Selis weiße Spielfigur und legte sie betont langsam auf die Seite. "Du solltest weniger Zeit auf Geplapper und Eigenlob verschwenden, und mehr auf dein Spiel achten. Schachmatt..."

"Touché..." nickte Seli und erhob sich knarrend aus dem alten Stuhl.

Sie drehte sich um und ging dann in Richtung Tür direkt auf Rick zu. Der war sich mit einem Mal unschlüssig, ob er zurückweichen oder sie direkt konfrontieren sollte.

Ein Stück vor dem Ausgang blieb Seli noch einmal stehen und sprach leise, ohne sich umzudrehen.

"Sie wird dich verschlingen, und dass weißt du auch..."

Mit einem abrupten Stimmungswechsel fügte sie rasch hinzu. "Abendessen um halb sechs oben in der Küche. Es gibt Kartoffelsalat aus dem Garten..."

"Ich muss mich von dir nicht belehren lassen..." fauchte Inni.

"Hah. Das mag ich so an unseren Gesprächen..." lobte Seli. "**Du** weißt immer alles besser und ganz genau. Anders als die Menschen. Die wollen immer nur Antworten auf ihre Fragen. und das auch noch gleich sofort..." Sie hatte ihre Lautstärke beim letzten Wort deutlich angehoben.

Das war genug für Rick. Er hatte im Grunde nur auf ein Stichwort gewartet. Mit einem lauten Rumpeln stieß er die Doppeltüren auf und stolperte in den Raum.

"Ich will jetzt Antworten auf meine Fragen..." keuchte er. "Und zwar gleich sofort..."

"Siehst du was ich meine..." deutete Seli und wandte sich an Rick. "Dann lass doch mal hören. Wo drückt der Schuh?"

"Dein kleiner Trick hat versagt. Mir ist wieder alles eingefallen..." Rick klopfte sich mehrfach gegen die Stirn, als könnte die Aktion noch mehr mentale Spinnweben abschütteln. "Die ganze Nummer beim Picknick mit meiner Zeichnung und dem Guptenfeld. Ich weiß es jetzt wieder. Alles. Ich habe den finsternen Zauberbann aus eigener Kraft überwunden. Ich habe..."

"Na endlich. Warum hat das so lange gedauert?" unterbrach Seli seine stolze Erklärung mit einer lapidaren Frage.

"Häh?" Rick warf ihr einen verdutzten Blick zu. Die Zwischenfrage hatte ihn aus seiner Tirade geworfen.

"Warum das so lange gedauert hat?" wiederholte sie tadelnd. "Du hättest dich mit etwas mehr Fokus schon heute morgen erinnern können. Die Blockade war eh nur temporär. Ich hatte niemals vor, dir nicht die ganze Wahrheit zu sagen. Aber du hättest mit deiner Fragerei und Drängelei nicht aufgehört, und es gibt Dinge, die man nicht unter freiem Himmel bespricht. Bilde dir also nicht zu viel ein. Du erinnerst dich wieder, weil ich es so wollte..."

"Na sicher doch..." murrte Rick und beharrte auf seiner Skepsis. Manchmal war ihre Egozentrik einfach unerträglich. Er hatte das getan. Er hatte sich befreit. Basta.

Seli flanierte durch das Zimmer zu einem anderen Lesetisch beim Fenster und ließ sich in einen weichen Sessel fallen. Wetterleuchten flackerte vom Horizont her.

Inni warf ihnen einen durchdringenden Blick zu. Was immer sie für sonstige Pläne ausbrütete, diese Entwicklung der Geschichte schien nun ihre ungeteilte Aufmerksamkeit zu besitzen. Rick fühlte sich einmal mehr wie ein menschliches Experiment unter dem Mikroskop. Oder auf einer Nadel. Wie der Kuttenfutz in seinen letzten Momenten.

"Fangen wir an. Setz dich besser hin..." Seli deutete einladend zum bequemen Sofa auf der anderen Seite des Tisches.

"Was machst du, wenn ich mich nicht hinsetze? Häh. Was machst du, wenn ich nicht gehorche?" bohrte Rick starrköpfig nach.

"Gar nichts. Dann bleibt mir mehr von dem leckeren Eiskonfekt..." Seli griff in eine Schale mit gekühlten Schokopralinen auf dem Tisch. "Aber bilde dir nicht ein, dass ich lauter spreche, als unbedingt notwendig, nur weil du wie ein Irrlicht im Raum rumwuselst."

Rick machte ein paar Schritte auf den Tisch zu, griff sich eine Handvoll Eiskonfekt aus der Schale und hüpfte dann in großen Sprüngen wieder auf Sicherheitsabstand.

"Mir gefällt es hier drüben ganz gut. Also fang an. Ich kann dich von hier aus hören..."

"Okay..." Seli lehnte sich zurück und sah ihn erwartungsvoll an. Zeit verstrich mit Schweigen.

Nach einigen Sekunden zuckte Rick mit den Achseln. "Was?"

"Ach Menno. Du hast gesagt, du willst Antworten auf deine **Fragen**..." Seli verdrehte die Augen.

"Ich warte also. Wie lauten die Fragen?"

"Oh. Okay. Okay..." Rick steckte sich nervös ein Konfekt in den Mund. "Habe ich wirklich das Geheimnis des Guptenfeldes in meinen Gedanken stecken?"

"Ja..." Seli nickte und sah ihn traurig an. "Das wollte ich nicht. Es war ein Versehen. Diese Bürde ist zu groß für dich..."

"Verdammt. Ich will dieses Wissen aber gar nicht haben. Mach es sofort irgendwie weg..." forderte Rick. Er kam rasch ein paar Schritte näher heran, setzte sich resigniert auf das Sofa und beugte sich nach vorne, damit sie das Wissen aus seiner Stirn rauspflücken konnte. Oder was auch immer.

"Das kann ich nicht..." Seli reagierte merklich angesäuert auf seinen Befehlston. "Du bist in ein Fragment geraten, das weder aus deinen Gedanken, noch aus meinen Gedanken stammt. Das ist ein Imprint eines anderen Wesens von sehr großer Macht. Das kann ich nicht so einfach entfernen."

"Was?" Rick rautte sich die Haare. "Was für eine bekloppte Art von kosmischer Allmacht hast du eigentlich?"

"Die Art, die man mit anderen teilen muss..." entgegnete Seli verschnupft.

In Rick dämmerte eine neue Erkenntnis. Seli hatte erneut vage von jemand anderem gesprochen. Das kannte er doch inzwischen schon.

"Diese ominöse Person oder Schwester von der ihr immer wieder redet, und dann so tut, als ginge es um gar nichts. Die mit den Schatten und so. Wer ist das? Was hat die mit mir zu schaffen?"

"Eine ausgezeichnete Frage..." lobte Seli und faltete die Hände. "Und in der Tat hat die Antwort einiges mit deiner Verwicklung zu tun. Allerdings..."

"Allerdings..." fiel ihr Inni laut ins Wort. "Brauchst du gar nicht erst darauf zu hoffen, eine Antwort zu bekommen, Menschensohn. Allein die Frage ist blasphemisch. Das ist ein arkanes Thema, über das wir niemals mit Kindern und sterblichen Wesen sprechen. Seit einer Zeit vor der Ewigkeit ist es verbotenes Wissen und versiegelt in den Tiefen von Akasha. Es kann dir niemals enthüllt werden. Füge dich also in dein Unwissen..."

"Hübsche Ansprache..." nickte Seli und applaudierte kurz. Dann fuhr sie an Rick gewandt fort.

"Ich hatte dir doch von der Geburt des Multiversums erzählt. Von der ersten Zahl in der Leere, die zum Weltenbaum geworden war. Erlaube mir, in menschlichen Metaphern zu sprechen, um dir die nötigen Konzepte zu vermitteln.

Sagen wir einfach, die Äste durchdrangen die jungen Dimensionen. Frische Universen und neue Experimente sprossen wie Blüten von allen Zweigen. Sie kamen und gingen. Leben und Tod fluktuierte. Aber die widerstrebenden Gefühle und Gedanken in Mutter gebaren mit der Zeit eigene Bewusstseine. Jeder individuelle Funke wurde zu einer Farbe. Und die Rinde des Weltenbaumes schillerte bald wie ein Regenbogen und begann zu splintern.

Als Mutter dies spürte, wollte sie es zuerst aufhalten. Sie wollte Eins bleiben. Sie nahm es nicht als Evolution ihrer ursprünglichen Form wahr, sondern als Krankheit, die den Baum, und damit ihren Körper, befallen hatte. Der Gedanke der persönlichen Vielheit war ihr noch fremd. Sie erschuf ein mathematisches Konstrukt und schrieb es in die Realität. Sie erschuf eine Gegenkraft, um ihre Zersplitterung aufzuhalten und die Farben an sich zu binden..."

"Was tust du da?" fragte Inni mit einem Unterton des puren Entsetzens. Ihr Mund stand halb offen.

"Stell dir euer Konzept eines Atomkerns vor..." Seli ignorierte den Protest. "Protonen und Neutronen bilden den Nukleus. Aber Protonen sind stets positiv geladen und müssten sich voneinander abstossen. Es würde keinen stabilen Kern geben. Es würde keine Materie geben. Was den Kern im Innersten zusammenhält, betrachtet ihr Menschen als eine der Fundamentalkräfte und nennt es die *Starke Wechselwirkung*. Das ist aber nur eine niederdimensionale Facette der ursprünglichen Einen Kraft, die Mutter am Anfang erdacht hatte. Und eine Modifikation jener Kraft wollte sie einsetzen, um die Abstoßung ihrer Splitter voneinander aufzuhalten.

Sie erschuf quasi einen Schatten des Weltenbaumes. Ein Konstrukt, das nur aus dieser bindenden Kraft bestand. Dunkle Energie. Dunkle Materie. Eine zweite Hülle für den Baum. Am selben Ort und doch nicht wesensgleich. Die Struktur des Multiversums bestand nun aus zwei Säulen. Dem Weltenbaum und dem Aschenbaum."

"Ich kann nicht glauben, was du hier alles rumplapperst..." nörgelte Inni. "Und da heißt es immer, ich wäre diejenige, die sich nicht an die Regeln hält."

Trotz der Nörgelei glaubte Rick für einen flüchtigen Moment eine ungewohnte Emotion in ihrer Mimik zu sehen. War es Erstaunen? Oder sogar Bewunderung für Selis Mut, für einen Menschensohn mit den Konventionen ihrer Art zu brechen? Näh. Es war wohl doch nur eine Täuschung gewesen. Das Licht im Raum war durch die Gewitterwolken ohnehin zu düster geworden, um noch in Gesichtern lesen zu können.

Seli sprach ungerührt weiter. "Eines Tages jedoch kam Mutter zu der weltenerschütternden Einsicht, dass sie den Prozess der Splitterung nicht aufhalten konnte. Nicht aufhalten **durfte**."

Wir waren ihre Knospen geworden und sollten ihre Erben sein. Einheit in der Vielfalt und Vielfalt in der Einheit.

Und dann kam jener Moment der Geburt, an dem wir frei und einsam waren. Die Welt außerhalb des Baumes fühlte sich wüst und leer an, und wir schwebten über den Wassern. Und jede Farbe nahm ihre eigenen Gedanken mit sich, und auch die besten Dinge von Mutter, die ihr kollektives Geschenk an uns waren. Aber..."

Sie hielt kurz inne und warf Rick einen beinahe gequälten Blick zu. "Sie hatte etwas übersehen. Der Weltenbaum war gegangen, aber der Aschenbaum stand noch immer am selben Ort und erfüllte seine Aufgabe. Er band wie ein Magnet alle in der Leere schwebenden Gedanken und Gefühle an sich, die sonst niemand von uns haben wollte. Nicht einmal Inni..."

"Eine Unverschämtheit..." plusterte sich diese angesäuert auf. "Ich bin nur aus den edelsten Qualitäten erschaffen."

"Sind wir das nicht alle?" entgegnete Seli melancholisch und nahm ein Konfekt. "Und sieh dir an, was aus uns geworden ist..." Dann fuhr sie fort.

"Es waren verlockende Dinge. Versprechen von Macht und Reinheit. Es waren aber auch die negativen Emotionen und Gedanken in Mutter. Über viele Weltzeitalter hinweg hatte sich das Böse in Wurzeln und Äste geschlichen. All die stumme Verbitterung und Enttäuschung über gescheiterte Universen und Schöpfungen hatte ein autarkes Bewusstsein entwickelt, das zurück in den Urzustand strebte. In eine formlose Welt, in der nichts existierte.

Und dieses Bewusstsein war für den Moment größer und mächtiger als wir. Wir waren nur Teile, aber der Schatten hatte den Aschenbaum übernommen. Er war noch immer Eins. Und sein Ort wurde zu einer universellen Konstante, der sich in jeder Schöpfung manifestierte. Der Garten des Aschenbaumes war zum Abgrund geworden..."

Seli blickte zum Fenster. Dicke Regentropfen begannen gegen die Scheiben zu prasseln. Ein Windstoß rüttelte an den Fensterläden. Ein Blitz zuckte.

"Für eine Weile versuchten wir es mit friedlicher Koexistenz. Aber der Baum sabotierte unsere Bemühungen. Weil es ihr zuwider war, dass wir immer neues Leben und neue Welten erschaffen haben. Sie wollte zurück in den Frieden und die Gleichförmigkeit der substanzlosen Quantenfluktuationen. Sie zerstörte und korrumpierte Leben. Ihre Gedankenwellen durchdrangen die Universen und stifteten Zivilisationen zu Chaos und Konflikt an.

Eines Tages entschlossen wir uns, diesem Treiben Einhalt gebieten, und es kam zum Krieg. Ich will ihn dir nicht beschreiben, mir würden die Metaphern fehlen. Am Ende konnten wir den Aschenbaum gemeinsam besiegen. Sie wurde aus allen Universen verbannt, und in einer Raumzeitfalte versiegelt, die sich jenseits der Realität befindet. An einen Ort, der in irdische Sprache übersetzt das dämliche *Brunnen-der-nicht-ist* ergibt. Ein schmales Guckloch am tiefsten Punkt des Abgrunds."

"Ist sie dort gefangen?" Rick dachte skeptisch an die Halskette, in der Inni verschachtelt gewesen war. Und an Selis ständige Betonung, dass es kein Gefängnis wäre, sondern ein Rückzugsort mit offenen Türen. *Wir können uns nicht gegenseitig einsperren. Dazu sind wir zu gleich.*

"Sie kann den Ort nicht verlassen, wenn es das ist, was du meinst..." schien Seli seine Gedanken zu erraten. "Sie ist damit die Einzige von uns, die wirklich gefangen ist."

Aber wie ich schon sagte, hat sie eine Art von Guckloch, durch das ihre Gedankenwellen weiterhin in das Multiversum einfließen können. Dabei haben sie immer wieder auch die Erde gestreift und negative Dinge verursacht.

In euren alten Handschriften findet sich vielfältige Symbolik, die ihre Zeichen beinhaltet. Schlechte Träume und Visionen. Der schwarze Brunnen. Die schwarze Feder.

Ich bin mir relativ sicher, dass sie auch hinter der hermetischen Essenz der Luxxiten steckt und durch deren Guru gesprochen hat. Offenbar will sie die Erde damit in eine Richtung steuern, die der Gedankenwelt der Gupten nahekommmt. Sollte euer Planet deshalb von uns zerstört werden müssen, würde ihr das bestimmt gefallen." Sie zögerte für einen Moment.

"Aber da ist etwas, das mich stört. Sie ist für meinen Geschmack zu sehr an der Erde interessiert. An mir und an dir. Und dann dieses ganze Theater mit den Morgresch. Da scheint mehr dahinter zu stecken, als nur ein nebensächlicher Weltuntergang für ihr kurzes Amüsement..." Sie warf Inni einen Seitenblick zu. Diese schwieg.

Rick folgte dem Fingerzeig und frischer Ärger wallte in ihm auf. "Und einige von euch geben sich nach wie vor mit ihr ab?"

Seli wiegte den Kopf nachdenklich hin und her. Sie klang dann beinahe entschuldigend. "Es kam bisweilen vor. Einige von uns bestehen zu einem größeren Anteil aus Emotionen wie Mitleid und Vergebung. Da fällt es dann schwer, ihr einsames Schicksal im Brunnen zu ignorieren.

Andere haben andere Motive. Sie ist immerhin der Schatten unserer Mutter. Ein Memento an das, was einst war. Man könnte menschlich sagen, sie ist die boshafte Tante, die nie jemand besucht, obwohl sie einem leckere und nur leicht giftige Süßigkeiten verspricht. Aber viele von uns haben schmerzhaft Lektionen gelernt. Inzwischen sollten wir weise genug sein, um ihre Gegenwart zu meiden. Es gibt noch immer Ausnahmen..." Der letzte Satz klang traurig und vorwurfsvoll zugleich.

"Diese dunkle Schwester - wie ist ihr Name?" fragte Rick spontan. Mit einem Mal schien es ihm wichtig, die vage Bedrohung dadurch greifbar zu machen.

Seli und Inni warfen sich einen nachdenklichen Blick zu. Sie schienen beide zu der stillen Übereinkunft gekommen zu sein, dass dies nun tatsächlich eine unerwünschte Frage war, und der Menschensohn sich zu weit in tiefes Wasser gewagt hatte.

"Sie hat keinen Namen im eigentlichen Sinn..." erklärte Seli schließlich zögerlich.

"Woah. Auszeit..." Rick sprang auf. "Ist das so eine Nummer, bei der man den Namen vom Oberschurken nicht aussprechen darf? Und wenn man es doch tut, dann hüpfen alle vor Schreck aus den Socken? Also wenn das so eine Nummer ist, dann bin ich raus aus der Sache..."

"Das ist leider nicht mehr möglich..." antwortete Seli leise. "Und was die Namen betrifft: unsere Namen werden uns für kurze Zeit von unseren Kindern gegeben. Oder vom sterblichen Teil unserer Seele, wenn wir in ein Gefäß inkarnieren. Sie hatte niemals Kinder, weil sie das Leben verabscheut. Und sie hat sich niemals in ein Gefäß inkarniert. Aus dem selben Grund. Von sterblicher Perspektive aus gesehen ist sie also namenlos..."

"Wie jetzt? Ihr habt keine eigenen Namen, wenn ihr unter euch bleibt?"

Rick hatte niemals darüber nachgedacht, warum zwei fremdartige Wesen von weit außerhalb für ihn menschliche Namen und Gesichter trugen. Namen, die sich mit Buchstaben schreiben ließen. Namen, die mit irdischer Mythologie verbunden waren. Aber wie wohl so vieles an ihnen, waren die greifbaren Namen auch nur eine Maske hinter einer Maske.

Egal, ob nun Selene Friederike Wiedenbrink oder Apokalpsiana Eschatologia Weasel. Es war nur ein Frontend für etwas Unbegreifliches und Unbenennbares.

"Das ist nicht ganz korrekt..." widersprach Seli und suchte für einen Moment nach Worten.

"Wir haben eine Form von eigenem Namen, den wir seit dem Erwachen als Splitter tragen. Es sind Namen, die als Schwingungen unser innerstes Selbst beschreiben. Aber sie sind nicht in menschliche Sprache kleidbar. Wären sie es, dann würde mein Name auf dich vermutlich wirken, als wäre das *Entisch* vom eurem Herrn Tolkien im Vergleich dazu hektische Stenographie. Also lassen wir das lieber..."

Sie streckte ihm die Hand hin. "Ich bin die Selene Friederike Wiedenbrink. Aber du kannst mich Seli nennen..."

Nach kurzem Zögern akzeptierte er die seltsame Handreichung und stellte sich ebenfalls höflich vor. "Rick. Aber du kannst mich Rick nennen..."

"Angenehm. Man könnte fast glauben, du hättest auch etwas zu verbergen..." zwinkerte Seli mit einem schelmischen Lächeln.

"Wenn eure missratene Baumschwester keinen Namen hat..." Rick war eine neue Idee gekommen.

"Dann könnte ich sie doch nennen, wie ich will. Oder nicht?"

"Bitte. Tu dir keinen Zwang an..." stimmte ihm Seli zu. "Du hast ein nettes Talent für sowas..."

"Okay. Okay..." Rick holte tief Luft und dachte nach. Er musste der ultimativen Bedrohung des Kosmos einen Namen geben. Er musste die Geißel des Multiversums benennen. Was für eine Aufgabe für einen Menschen. Nach wenigen Sekunden hatte er eine Erleuchtung. "Dann nenne ich sie von jetzt an...Miese Petra."

"Miese Petra...?" Bei Seli fielen die Mundwinkel abrupt nach unten und für einen Moment glaubte Rick, er wäre in ein Lichtjahre tiefes Fettnäpfchen getreten. Dann jedoch hellte sich ihre Miene wieder auf und das amüsierte Grinsen war zurück. "Jupp. Gefällt mir. Miese Petra..."

Sie prustete mit einem Lachen heraus, und für einen Augenblick schien die wolken schwere Dunkelheit aus dem Raum zu weichen. Es war vermutlich nur Einbildung, aber eine tröstliche Sekunde lang glaubte Rick, auch im nächsten Donnerrollen vom Himmel her ein Kichern zu hören.

Inni wiederum blickte sich nervös um und studierte die Schatten in den Nischen, als hätte die Dunkelheit Ohren und wenig Sinn für Humor.

"Wenn Miese Petra so gefährlich ist, warum habt ihr sie nicht einfach vollständig vom Rand der Welt gestoßen? Warum habt ihr ihr so ein Guckloch und den Einfluss gelassen?" Bei Rick hatte sich der Plotloch-Alarm mit einem deutlichen Klingeln gemeldet.

Wäre das hier ein Blockbuster in Serie oder eine Buchreihe, dann bräuchte der Oberschurke sein Guckloch, um auch für spätere Teile noch als Plot Device verfügbar zu sein. *Band 12. Just Another Revenge of Evil*. Aber warum sollten die weisen Götter im echten Leben sowas machen? Da gab es kein Drehbuch.

"Ah. Hier kommen wir zu unserem großen Dilemma..." Seli blickte hoch zur Zimmerdecke. "Dem Dilemma, dass es kein Licht ohne Schatten geben kann."

Inni schnaufte erschöpft und schüttelte wortlos den Kopf. Sie schien es aufgegeben zu haben, Selis Redefluß mit mürrischen Kommentaren zu unterbrechen.

"Wenn du mit deinem Teleskop zum nächtlichen Himmel blickst, was siehst du dann?" fragte Seli und wechselte scheinbar das Thema.

"Naja. Sterne. Planeten. Galaxien. Die Milchstraße..." Rick zuckte mit den Achseln, da er nach dem bisherigen Gespräch nicht sicher war, ob Seli etwas Reales oder etwas Metaphysisches hören wollte. Aber sie nickte zustimmend.

"In der Tat. Du siehst den Teil des Universums, der entweder aus Licht gemacht ist, oder Licht widerspiegelt. Aber dieser Teil ist nur ein kleines Fragment. Im Grunde nur der glitzernde Schaum auf den Wellen eines tiefen Ozeans..." Sie deutete zur Decke, als würde ihr Blick hindurch gleiten.

"Selbst ihr Menschen habt erkannt, dass es eine immense Differenz zwischen dem gibt, was ihr sehen könnt, und dem, was eigentlich da sein müsste, um den Zusammenhalt eures Universums zu erklären. Da sind fehlende Faktoren und ihr nennt diese Faktoren Dunkle Materie und Dunkle Energie..."

Rick wurde hellhörig. Jetzt kamen sie zu greifbaren Themen, die tatsächlich als Fragen in seinem Notizbuch standen. Geheimnisse des Universums.

"Und das ist unser Dilemma..." fuhr Seli fort. "Die Kraft, die die Universen zusammenhält. Die Kraft, die Galaxien und Sterne formt und bindet. Die Kraft, die wir bei jeder Schöpfung als Konstante mit einweben müssen.

Dieser schöpferische Funke kommt ausschließlich von ihr. Sie ist die Quelle, denn es war eine inhärente Qualität des Aschenbaumes, nachdem Mutter jene Macht dorthin transferiert hatte.

Was die unglaubliche kosmische Ironie formt, dass jenes Wesen, das die Schöpfung restlos vernichten möchte, gleichzeitig in all seiner Dunkelheit auch das Urlicht ist, dass der Schöpfung Substanz einhaucht.

Verstehst du nun? Deshalb können wir sie nicht vollständig abkapseln. Wir brauchen sie als Quelle, um erschaffen zu können. Dunkle Energie muss aus dem Brunnen in das Gewebe der Welten fließen. Sie kann nicht verhindern, das uns ihre Kraft weiterhin beim Schöpfen hilft. Sie existiert als Schatten und Licht und hasst uns dafür. Wir wiederum können nicht verhindern, dass mit der Essenz auch ihre boshaften Gedankenwellen entkommen können.

Würde ein holder Ritter aufbrechen, um den Schwarzen Drachen in seiner Höhle zu töten, so würde er mit dem Schwerthieb nicht nur seine Welt, sondern alle Welten dem baldigen Zerfall preisgeben, weil Dunkle Materie und Dunkle Energie ihre Bindungskraft verlieren würden."

"Blimey..." sagte Rick und runzelte die Stirn. "Bei euch kommt wirklich alles übergroß. Selbst die Dilemmas. Aber was ist denn nun eigentlich Dunkle Materie und Dunkle Energie?"

Er zückte geistig sein Notizbuch und träumte für einen tröstlichen Augenblick vom kombinierten Nobelpreis für Literatur und Physik.

"Ach. Der Wissensdurst der Menschen..." Seli seufzte. "Die wahre Natur des Stoffes ist jenseits eurer materiellen Physik. Stell dir einfach vor, du hieltest gerade ein Buch in der Hand. Das leuchtende Bild auf dem Cover ist der sichtbare Teil eines Universums. Die Blätter und Schichten aus Papier sind die Dunkle Materie, die dem Cover das Dasein begründen. Aber die immaterielle Geschichte auf den Seiten selbst ist die Dunkle Energie, die den Seiten ihre Natur und Substanz gibt. Ohne Seiten kein Cover und ohne Geschichte keine Seiten. Das ist das Fundament der Welten..." Sie seufzte erneut und schien mit ihrer Metapher selbst unzufrieden.

Auch Rick waren die Lücken in dem bibliophilen Gleichnis aufgefallen. "Aber was ist, wenn die Seiten keine Geschichte tragen, sondern weiß und leer sind?"

"Ah..." entgegnete Seli. "Aber würdest du es dann als Buch bezeichnen? Eine Seite wird erst durch eine Geschichte zur Seite..." Und damit war das Thema für sie beendet. Und Rick war sich ziemlich sicher, dass es noch eine ganze Weile dauern würde, bis sein Notizblock zu einem Universum reifen würde.

"Kann sich die Miesepetra denn irgendwie aus ihrem ewigen Gefängnis befreien?"

Es erschien für Rick eine legitime Frage zu sein. Sobald in einem Roman ein ultimativer Bossgegner in Verbannung erwähnt wurde, war es stets nur noch eine Frage der Zeit, bis sich die Helden mit dessen Rückkehr herumschlagen mussten.

Im aktuellen Band der Dämmerlichtjäger war der kommende Boss zum Beispiel die Mumie von Pharao Schattmosis, den die böse Zylandra aus seiner Pyramide befreien will. Und das zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt, denn Mandy muss doch zur Nachhilfe, um nicht von der Schule zu fliegen.

"Es gibt allerlei Legenden und Märchen darüber in unzähligen Universen. Wenn man jeder davon glauben würde, müsste sie sich allein in der letzten Jahrmilliarde schon öfter von ihren Ketten befreit haben, als sämtliche Dämonenlords in irdischen Romanen zusammen. Sterbliche Wesen fürchten sich zu gerne vor dem Dunkel, denn ohne kollektive Angst vor dem Teufel gäbe es oft keinen Grund für den Glauben an Gott.

Eine interessante Legende betrifft übrigens unsere alten Freunde, die Priester von Cron. Es wird erzählt, sie habe sich einst mit einer häretischen Gruppe Priester in Kontakt gesetzt hat, und ihnen als Gegenleistung für die Freiheit versprochen, das dortige Universum dauerhaft zu stabilisieren. Damit wären die Priester von ihrer endlosen Aufgabe befreit gewesen, und hätte sich der Suche nach arkanem Wissen widmen können.

Es wird weiter erzählt, dass die Gruppe einen mathematischen Schlüssel zu den Siegeln des Brunnens erschuf. Bevor dieser vollendet werden konnte, gab es aber intern mit der dicken Bratpfanne auf die Mütze. Das Oberhaupt des Klosters war nämlich nicht sonderlich happy über den Deal mit den Mächten der Zerstörung.



Hier weichen die Versionen der Legende voneinander ab. Einige sagen, der Schlüssel wurde vollständig demontiert und seine Gleichungen zermahlen und in die Winde verstreut.

Andere sagen, er wurde von den Häretikern verborgen und befindet sich an einem sicheren Ort auf Cron..."

"Nuja. Bisschen dick aufgetragen..." bewertete Rick die Story mit einem schrägen Daumen.

"Bestenfalls 4 von 10 Punkten auf einer Fanfiction-Seite."

"Absolut..." stimmte Seli amüsiert zu, klang aber nicht wirklich überzeugt. "Ich meine, okay, die Jungs sind echt gut, aber einen Schlüssel zu göttlichen Siegeln? Hah. Da müssten selbst die Leute auf Cron früher aufstehen. Mindestens zwei Drittel der Siegelcodierungen stammen nämlich von mir."

Bei Rick rutschte das Grinsen ein klein wenig nach unten. Warum nur musste er gerade an den Morgresch im leeren Einweckglas für Quittengelee denken?

"Gut..." Er sinnierte über das Gehörte nach. "Dann bleibt mir nur noch eine winzige Frage übrig. Eine kleine Nebensächlichkei. Fast nicht der Rede wert, aber ich muss es in meinem Bericht erwähnen..." Er fühlte sich wie Inspektor Columbo beim Veräppeln eines Verdächtigen.

"Die Frage lautet..." Rick sprach abrupt laut. "WAS zum Geier habe **ich** mit der ganzen Sache zu tun? Und was bedeutet es für mich, dass ich diesen Guptenkram kenne?"

"Gut nachgedacht..." Seli blieb ruhig. "Um deine zweite Frage zuerst zu beantworten. Im Grunde gar nichts, solange es sich nicht weiter herumspricht. Zugegeben. Es wäre jetzt eigentlich meine Aufgabe, dich mit Körper und Seele restlos zu vernichten, um das Wissen über das Feld zu tilgen. Aber ich bin gerade im Urlaub und so gar nicht in Stimmung. Außerdem bist du mit dem Staubwischen nicht fertig. Also ignorieren wir das einfach mal..."

Bei Rick fiel die Kinnlade nach unten. Er nickte mit starrem Blick und rückte dann auf dem Sofa weit in die Ecke, bis er auf sprungbereit auf der Lehne saß.

"Feige Sau..." grinste Seli. "Wie gesagt. Es sollte sich nicht herumsprechen, dass du Kenntnis von diesen Dingen hast. Mir fehlt die Laune und Inni scheint eine gewisse Freude daraus zu ziehen, dass du ein Eingeweihter bist. Jez wird deine Situation respektieren. Der Rest meiner Schwestern könnte weniger verständnisvoll sein. Und ein paar dubiose Subjekte im sterblichen Universum könnten eigene Ziele mit deinem Wissen haben. Also streich es am Besten aus deinem Lebenslauf..."

Sie sprach flapsig und in trivialen Worten, aber Rick kannte sie inzwischen viel zu gut. Er fühlte die tiefe Besorgnis hinter ihrer Fassade. "Woher...?" begann er.

"Deine erste Frage. Ich habe sie nicht vergessen. Und die Schuld liegt bei mir. Erinnere dich zurück an den Moment, als ich im Juni die Zeitlinie korrigiert habe, um die Zerstörung der Welt durch die Morgresch zu heilen. Es war eine recht schwierige Aktion und zwei unvorhergesehene Dinge sind passiert.

Zum Einen hatten wir eine stinkige Entropie, die sich wie eine Feder gespannt hat, und gerne zur Ausgangssituation zurückgeschnellt wäre. Das hat uns ein paar völlig unvorhergesehene Zufälle und Ereignisse beschert. Die Zeitlinie hat quasi versucht, den Status Quo wieder herzustellen, und uns durch Koinzidenzen und Situationen gescheucht, die das inhärente Potential bargen, die Zerstörung der Welt durch die Morgresch erneut herbeizuführen.

Wir haben das mit halbwegs korrekten Entscheidungen soweit abgewendet, aber die Entropie hat sich gegen magischen Einfluss gesträubt. Das hat zu einer Reihe von Knospungen thermischer Symmetriebrüche geführt. Du weisst schon. Diese kleinen Leuchtperlen mit den Schlaufen. Die traten metaphorisch gesprochen jedes mal auf, wenn die Entropie ihrer Frustration Luft machen wollte.

Hätte ich Pfade verfolgt, die alle Probleme mit göttlicher Macht gelöst, und das System eurer lokalen Physik gebrochen hätten, wäre es eventuell zu einem thermischen Kollaps gekommen, und die Erde wäre zu einer formlosen Glut zurückgekehrt, die proportional zur benötigten Energie der temporalen Aufhebung der Morgreschflotte wäre. Ist das soweit klar...?"

"Öhm..." Rick nickte verstört. "Nö. Kein Wort verstanden..."

Seli verdrehte die Augen. "Sagen wir einfach, es hat geholfen, dass wir deinen Entscheidungen menschlicher Spontanität gefolgt sind. Wir sind zwar noch nicht ganz auf der sicheren Seite, aber im Moment haben sich die Knospungen radikal verringert. Die gespannte Feder der Entropie fügt sich langsam in die neue Realität."

Sie drehte Inni eine lange Nase. "Ätsch. Eins zu Null für mich..."

"Abwarten..." entgegnete ihre Schwester süffisant. "Das Spiel hat gerade erst angefangen..." Sie nahm sich ein Eiskonfekt aus der Schale.

"Was uns zum zweiten Problem bringt. Fräulein Miesepetra. Die Korrektur der Zeitlinie hatte offenbar ihre Aufmerksamkeit erregt. Ihr Blick war auf die Erde und die Morgresch gefallen. Zufall oder nicht?"

Du bist beim Trudeln zwischen den Realitäten in ihre Gedankenwellen geraten. Ich war anderweitig beschäftigt, und habe dich nicht schnell genug aus dem Sumpf gezogen. Es hat ihr offenbar in den Kram gepasst, das verbotene Wissen mit dir zu teilen. Ein böser Scherz. Kurios.

Was du gesehen hast, war eine Vision der Gupten, als ihnen das Feld offenbart wurde. Es waren **nicht** meine Erinnerungen. Es waren ihre Gedanken. Dadurch hat sie uns verraten, was ich schon lange befürchtet habe. Sie steckt hinter dem Feld. Sie hat es erdacht und den Gupten in Träumen und Wünschen gesendet. Was sie damit bezwecken will, bleibt vorerst im Dunkel..."

Seli betrachtete Rick eindringlich. "Als du in ihrer Gedankenflut geschwommen bist, hast du da sonst noch irgendetwas gesehen? Bist du in ihre Nähe gekommen?"

Rick runzelte die Stirn. Es war offensichtlich, dass Seli keinerlei Möglichkeiten hatte, in diese Erinnerungen einzudringen. Er spürte das formlose Gefühl, dass dort noch mehr war. Etwas anderes, als nur die Vision der Gupten. Selbst was diese Szene betraf, hatte er das Gefühl, etwas Wichtiges zu übersehen.

Und dann war da noch seine Vision in der Höhle. Sein Traum vom Tethysmeer. *Glaubst du wirklich, es wäre Zufall gewesen?*

Er biss sich auf die Unterlippe und schüttelte dann hastig den Kopf. Es war einfach zu persönlich. "Nein..." sagte er tonlos. "Da ist sonst nichts..."

Sie studierte ihn einige Sekunden lang und richtete ihren Blick dann überraschend zum Fenster. Die Härte verflog aus den Pupillen.

Das Gewitter war vorübergezogen und das Tageslicht nahm an Intensität zu, als würde jemand einen Dimmer nach oben regulieren. Ein Sonnenstrahl glitt über die nassen Büsche im Garten. Tropfen glitzerten auf dem Fensterglas wie Diamanten und perlten langsam nach unten.

Der schmale Streifen Himmel wirkte makellos blau und reingewaschen. Vielleicht wollte auch die Natur ausdrücken, wie notwendig es gewesen war, das Geflecht aus Fragen und Geheimnissen ein wenig zu entwirren. Aber es war zu viel verborgen geblieben. Seli sprach von Zufällen, und wusste doch, dass mehr dahintersteckte.

"Gut..." Sie sprang auf. "Genug schicksalshaftes Gebrabbel für heute. Denk über die Dinge nach, die du erfahren hast. Damit ist alles gesagt. Ich gehe jetzt rauf in die Küche und kümmere mich um den Kartoffelsalat. Wer kommt mit und hilft beim Schälen?"

Wenige Minuten später saßen sie tatsächlich in der heimeligen Küche. Vor dem Fenster war wieder Sommer. Rick fühlte sich, als würde der triviale Ort eine Last von ihm nehmen. Der Kühlschrank surrte in der Ecke. Die Küche würde für Rick immer das Refugium der Normalität bleiben.

Er flüchtete für einen Augenblick in die tröstliche Illusion, dass all die kosmischen Enthüllungen unten im Lesezimmer nur ein Abenteuer im Holodeck waren.

Die materialisierte Ausgangstür hatte ihn sicher zurück in die Küche befördert, wo die größte Gefahr der obskure Kartoffelsalat war, in dem Seli mit zwei Gabeln herummatschte.

Inni war mit etwas Verspätung aufgetaucht und hatte provokativ eine Reisetasche auf den Boden geknallt. In den Stoffalten klickerte es wie von Gläsern. Das musste die geklaute Marmelade sein, die Seli vorhin erwähnt hatte.

Rick warf Inni einen mürrischen Blick zu. Am Liebsten hätte er sie noch weiter zur Rede gestellt, aber es war offensichtlich, dass Seli das Thema für heute auf sich beruhen lassen wollte.

Harmonie. Ladida. Auch wenn ihm nicht alle verqueren Enthüllungen ganz klar war, so hatte sich ihm eine Tatsache doch erschlossen.

Inni war nicht wegen frischer Luft und Marmelade in körperlicher Form auf die Erde zurückgekehrt. Sie steckte mit dem fiesen Baum irgendwie unter einer Decke und hatte eine Agenda zu erfüllen. Ob sie sich an diese Agenda hielt oder ein eigenes Süppchen kochte, war ihm nicht klar geworden. Aber da würde er demnächst noch nachhaken.

Sie zog einen Stapel Papier aus der Reisetasche. Es war nicht ihr üblicher Sudoku-Kram, sondern kunterbunte Prospekte, in denen sie majestätisch zu blättern begann. Rick schnappte ihr die erste Hochglanzbroschüre weg und betrachtete das Titelbild. Das Motiv kam ihm ziemlich bekannt vor. Glückliche Familien. Lachende blonde Menschen. Ehemänner und mütterliche Hausfrauen. Dazu wirbelnde Genome und kosmische Nebel.

Als Herausgeber des Pamphlets wurde ein obskures *Seelenhygienisches Kybernetik-Institut* in Göteborg genannt. Es war aber sehr deutlich, wer hinter der ganzen Sache steckte. Illustre und garantiert 100% fiktive Persönlichkeiten wie "Professor Dr. F. G. L. aus New York City" gaben in huldvollen Zitaten ihre Zustimmung zu den transhumanistischen Idealen zum Besten. Rick schüttelte leicht angesäuert den Kopf.

"Warum liest du so einen Sülz?" Er fühlte sich ungewollt wie der große Onkel, der bei seiner naiven Nichte ein Stück Propaganda konfisziert hatte. Dabei sollte Inni eigentlich alt genug sein, um selbst darauf zu kommen.

"Was geht dich das an?" schnappte sie und griff sich die Broschüre zurück. "Mich interessiert eben die Zukunft der Menschheit..."

"Sag bloß. Seit wann das denn?" Rick putzte sich demonstrativ ein Ohr aus. "Neulich hatte dich noch die sterile Einäscherung der Menschheit interessiert."

"Vielleicht könnte sich die Menschheit ein Recht auf Zukunft verdienen. Vielleicht müsstet ihr nur eine kollektive *Gestalt* formen, um das brachliegende Potential eurer Gehirne nutzen zu können..."

Inni widmete Rick eine hochgezogene Augenbraue. "Anwesende natürlich ausgenommen."

"Geh doch zu den Luxxiten..." Rick war nicht in der Stimmung für elitäres Geblubber. "Die stehen auf solchen Kram..."

"Sag bloß. Da komme ich gerade her..." entgegnete Inni trocken. "Man hat mir den Chefposten angeboten..."

"Veräppeln kann ich mich alleine..." konterte Rick, und wollte die Sache damit auf sich beruhen lassen. Dann fiel ihm Selis eisiger Blick auf. Ihre Augen hatten sich in einem Aufblitzen der wahren Erkenntnis geweitet. Die Salatgabeln klapperten geräuschvoll in die Schüssel. Sie starrte Inni für einen Moment an. Dann holte sie tief Luft.

"Du bist es, nicht wahr? Der Datenkern des Morgresch war ein nutzloser Köder. **Du** bist der echte Haken für die Luxxiten."

"Mag sein..." Inni strich sich die strubbeligen Haare zurecht, als würde sie sich ihrer neuen Rolle gerade erst bewusst werden. "Wie bist du so schnell darauf gekommen? Es sollte mein hübsches Geheimnis bleiben."

"Intuition..." Seli klang mit einem Mal erschöpft. "Ich habe Eins und Eins zusammengezählt. Die Rechnung ist nicht sehr komplex. Außerdem posaunt die Webseite der Sekte seit heute morgen auf allen Kanälen heraus, dass ihnen eine mystische Offenbarung gewährt wurde.

Die *Tulpa der Letzten Tage* hätte sich enthüllt, und würde bald das Ende der Alten Zeit bringen. Nähere Informationen bei kostenpflichtiger Mitgliedschaft..."

Sie lächelte kühl. "Selbst der Onlineshop der Luxxiten hat sich schon darauf eingestellt.

Endzeitliche Sonderrabatte und Messias-Merchandise in allen Shops. *Kaufen Sie jetzt und vergeuden Sie nicht die letzten Tage!* Jupp. Sogar handsignierte Autogrammkarten der Erlöserin werden in großer Auflage versprochen. Ich hoffe also, dein Handgelenk ist in guter Verfassung..."

"Vollpfosten..." murmelte Inni verärgert.

Scheinbar war sie mit ihren neuen Jüngern noch nicht wirklich zufrieden.

"Ach. Sei nachsichtig mit ihnen. Es sind Menschen." erklärte Seli gönnerhaft. "Wenn du willst, dass eine mystische Offenbarung privat bleibt, musst du das explizit dazu sagen. Ansonsten wird das heilige Ereignis umgehend an das Marketing übergeben. Ist zugegeben nicht neu. Sieh dir nur an, was Jez den Menschen eigentlich mitteilen wollte, und was das patriarchalische Marketing später daraus gemacht hat."

Sie kratzte sich nachdenklich am Kinn. "Aber da stimmt etwas nicht. Du hast viel zu überrascht gewirkt, als der Datenkern an die Luxxiten übergeben wurde. Hah. Du hast es vorher nicht gewusst. Sie hatte dich nicht in ihre Pläne eingeweiht. Du bist hier mit unklaren Anweisungen eingetroffen. Ist dem nicht so? Und dann ist dir selbst die spontane Idee gekommen, dich als Messias bei den Luxxiten anzubieten."

Du hast unsere liebe Miesepetra übergangen und den Plan nach deinem Bilde verändert. Uh. Ganz schlechte Idee. Sich mit ihr anzulegen, wie ich es getan habe, ist eine Sache. Aber ihr die Loyalität zu schwören, und dann aus Eigennutz heraus den Plan zu ändern? Uh. Das ist gefährlich. Ich würde mich nicht als Schatten im Abgrund blicken lassen, wenn ich du wäre..."

"Ich..." Inni schien sich ihrer prekären Situation zum ersten Mal bewusst zu werden. Ihre Stimme zitterte leicht. "Ich werde mich ihr erklären. Es war ganz sicher so im Plan vorgesehen. Ich habe nur ein wenig Eigeninitiative gezeigt. Ich habe mich bewiesen..."

Selis Blick wurde noch härter. "Was hast du den Luxxiten im Gegenzug für deine triviale Apotheose versprochen? Das Geheimnis des Guptenfeldes? Ich hatte wirklich gehofft, dass du deine Lektion gelernt hast. Die Menschen sind nicht einmal deine Kinder. Du darfst ihnen das Geheimnis nicht verraten..."

"Das ist mir bekannt..." entgegnete Inni düster. "Aber wer sagt denn, dass **ich** den Luxxiten das geheime Wissen verraten werde. Es gibt noch andere Quellen..."

Ihre Pupillen zuckten für einen Moment unbewusst zu Rick, der die Unterhaltung bisher verdutzt beobachtet hatte.

"Nein..." rief Seli laut und ihre Stimme hallte unnatürlich in dem kleinen Raum. Die Fensterscheiben knirschten und Rick hob unwillkürlich die Hände zu den Ohren.

Die akustische Welle verursachte einen rippelnden Windstoß, der die Porzellanschüssel von der Anrichte fegte. Kartoffelsalat spritzte über den Boden.

Ein Strom aus Schatten wirbelte um Selis Füße. Genau wie gestern Abend im Büro von Sophokles manifestierte sich eine kurze Klinge aus schwarzem Obsidian, als wäre die scharfe Schneide aus lebendiger Dunkelheit geboren. Die Spitze der Klinge war zielgenau auf Innis Hals gerichtet. Diese hob zögernd eine Augenbraue. Dann strudelte auch um ihre Füße flüssiges Licht in Form bernsteinfarbener Wirbel. Ein poliertes Schwert materialisierte sich in ihrer Hand. Sie richtete es auf Selis Brustbein.

Schatten und Bernsteinlicht krochen wie monströse Schlangen über die Wände und belauerten sich gegenseitig. Rick wich zurück.

"Sieh mal an..." stieß Inni hervor. "Eine Maske weniger. Kein braves Gebrabbel mehr über Pudding und Blümchen. Kein Smaragdlicht unter Moos und Bäumen. Die wahre Schwärze von Irkalla. Die lebendige Nacht. Große Dunkle Königin Ereshkigal..."

Ihre Stimme wurde lockend "Sag mir, Zahl von meiner Zahl. Langweilt dich dieses kleine Mädchen mit seinen dummen Sprüchen nicht inzwischen? Wäre es nicht an der Zeit, dich dieser Hülle mit einem klaren Schnitt zu entledigen? Ich bin gerne dabei behilflich..."

"Nein..." wiederholte Seli als knappe Antwort. Ihre Stimme war zu Ricks Erstaunen wieder völlig menschlich und beinahe zu leise.

Sie umrundeten sich wie angriffslustige Nattern. Die Luft knisterte. Eine Klingenspitze am Hals. Eine Klingenspitze auf der Brust. Ein Tropfen Blut auf der Haut.

"Ich hatte dir versprochen, dass du für seinen Tod bezahlen wirst, Ereshkigal..." Innis Augen zuckten erneut zu Rick. "Auf die eine oder andere Weise..."

"Du hast keine Ahnung, was wirklich auf der Zikkurat geschehen ist. Selbst die Wege der Menschen sind manchmal unergründlich..." erklärte Seli kryptisch.

Für einen Moment flackerte Unsicherheit und verborgene Neugierde über Innis Züge. Sie öffnete den Mund und schloss ihn wieder. Die Sekunden dehnten sich.

Dann zog sie abrupt die Klinge zurück. Das polierte Schwert verwehte in einem Funkenschauer. Die Obsidianklinge wurde zu Rauch und Asche. Seli und Inni wichen wie zwei magnetische Pole mit gleicher Ladung voneinander zurück.

"Das langweilt mich..." Inni wedelte dünnen Qualm von ihrer Nase weg, der den Raum gefüllt hatte. "Ich gehe jetzt in mein Zimmer und ruhe mich aus. Morgen früh werde ich dein Haus verlassen und mich meiner Zukunft widmen. Bis dahin wünsche ich nicht mehr gestört zu werden." Sie wandte sich hastig zum Gehen um, deutete aber dann auf ihre gepackte Reisetasche. "Und Finger weg von meiner Marmelade..."

"Schwester..." rief ihr Seli nach. Dann klang sie beinahe flehentlich. "Bleib diese Nacht sicher hier im Haus. Was immer du danach tun wirst. Geh nicht zu ihr..."

Inni schnaufte verächtlich und knallte die Tür hinter sich zu. Ein wenig Putz rieselte von der Decke.

"Oooo-kay..." sagte Rick gedehnt und manövrierte sich in Richtung Ausgang. "Das war...schräg. Ich glaube, ich schnappe mir jetzt einfach mein Rad und fahre heim. Es gibt zum Abendessen Spaghetti mit Pilzsauce. Zwar aus der Pulvertüte, aber echt lecker. Ich bin dann mal weg, ja..."

"Bleib hier..." Seli bückte sich und schabte den verschmierten Kartoffelsalat von den Fliesen zurück in ein Fragment der Schüssel. "Ich mache eine Tüte Chips auf und wir sehen uns Cartoons an..."

"Ich kann nicht hier bleiben." Rick deutete drängelnd auf seine Armbanduhr. "Ich bin daheim nur mit dem Versprechen weg gekommen, spätestens um Sechs zurück zu sein. Da herrscht immer noch dicke Luft wegen gestern. Meine Mutter glaubt, ich würde in dunklen Klamotten irgendwo bei Schwarzer Magie mitmachen..."

Eine Ascheflocke trudelte langsam vor seinen Augen vorbei. "Was bei genauerer Betrachtung nicht mal falsch ist. Wenn die wüsste..."

"Bleib trotzdem. Ich werde mich darum kümmern." versprach Seli und lächelte mit ungewohnter Verletzlichkeit. "Es wird heute noch etwas geschehen, und ich möchte, dass du dabei bist. Ich brauche dich für meinen Fokus auf das Menschsein. Ich war vorhin zu nahe an der Grenze..."

"Öhm. Noch mehr geschehen...?" Rick deutete auf die breiten Risse in der Zimmerdecke.

"Ich habe es dir gesagt. Ich habe es dir von Anfang an gesagt. Das gibt Ärger. Von wegen bisschen nett zu ihr sein und Skeletor und so..."

"Nörgelkopp..." Seli grinste wieder. Nur mit den Lippen. Nicht mit den Augen. "Sehen wir uns eben ein paar alte He-Man-Folgen an. Erste Staffel. Würde mich doch interessieren, wie viele Schurken sich von der kitschigen Macht der Freundschaft überzeugen lassen. Sonst glaube ich dir das nicht..."

"Mindestens ein Dutzend pro Staffel. Werde ich dir beweisen..." sagte Rick, und war sich dabei völlig bewusst, dass er hereingelegt wurde. "Aber kein Wort über Skeletors Hintern mehr. Oder He-Mans mit dem Fellhöschen. Auch nicht bei Großaufnahmen. Sonst gehe ich. Capiché?"

Sie hatten gerade mit der vierten Folge angefangen, und Rick konnte bereits zwei erfolgreiche "Konvertierungen" von Möchtegern-Bösewichtern auf seiner Strichliste verbuchen. Auch bei der nächsten Folge, in der die mürrische Plastikfigur Man-E-Faces davon überzeugt wurde, dass ihn alle seine neuen Freunde auf Eternia total gern haben, hatte Rick schon den Stift angesetzt. Er würde nicht mehr zum Abhaken kommen.

Ein greller Schrei voller Schmerz und Pein hallte durch das Haus. Unmenschlich laut und schrill. Irgendwo knackte und knirschte das sonst so zeitlose Gebälk.

"Inni..." stieß Seli hervor. Sie war kreidebleich geworden und rannte aus dem Zimmer. Rick folgte ihr mit leichtem Widerwillen. Sie hetzten die weite Treppe hinauf. Ein weiterer Schrei folgte und ging dann in ein Wimmern über.

Als Seli das Schlafzimmer betrat, fand sie Inni stocksteif auf dem Bett sitzend vor.

Das weiße Lacken war mit Blutspritzern bedeckt. Ein fingerbreiter Strom Blut floss aus Innis Mundwinkel und beiden Nasenlöchern. Sie schniefte und blutige Luftblasen blubberten an der Nase. Ihre Augen waren von geplatzen Adern durchzogen.

"Da hast du die Belohnung für deine eigene Initiative..." schnaufte Seli. Sie kämpfte sichtlich gegen den Impuls an, Inni zu berühren und festzuhalten. "Ich habe dich gewarnt..."

"Sie kommt hierher..." Inni schnappte nach Luft und spuckte tiefroten Rotz und Speichel. Ihr Zahnfleisch blutete ebenfalls. "Sie hat gesagt, sie wird bald hierher kommen. Sie wird kommen und sich als lebendiger Tod auf der Erde inkarnieren..."

"Unfug..." Seli schüttelte vehement den Kopf. "Sie ist gefangen im Brunnen. Sie kann sich nicht befreien. Sie kann nicht inkarnieren."

"Sie hat gesagt, du wirst ihr den Schlüssel zur Freiheit bringen. Es steht bereits geschrieben. Der Pfad ist bereits beschriftet."

"Gequirelter Blaubeerquark..." Seli wiederholte das Kopfschütteln derart heftig, dass beide Wäscheklammern in den Raum flogen. "Sehe ich vielleicht so doof aus?"

Rick stand hilflos im Raum und starrte in die Leere. Er wusste nicht, was er jetzt tun sollte, also bückte er sich automatisch, um die Wäscheklammern aufzuheben. Seine Hände zitterten, als er beide Klammern wie einen Schatz festhielt.

Er roch an dem bunten Plastik. Es duftete nach Wiesenblumen und Shampoo.

Inni sprang aus dem Bett und wankte in Richtung Tür. "Ich muss hier weg. Ich muss mich ihr beweisen. Wenn sie kommt...muss ich mich bewiesen haben. Ich muss die Luxxiten auf den richtigen Pfad bringen. Den Pfad zum Anfang. Den Pfad zum Ende..."

Sie torkelte die Stufen hinab und hinterließ dabei eine breite Tropfenspur aus noch mehr Blut. Seli folgte ihr, machte aber keinerlei Anstalten, ihre Schwester aufzuhalten.

Inni öffnete die Haustür und sog frische Luft ein. Dann schien sie sich auf das Wesentliche zu besinnen. Sie wandte sich wortlos wieder um und klammerte sich an das Treppengeländer. Seli reichte ihr in einer fast rituellen Geste die Reisetasche.

Die Marmeladengläser klackerten darin. Das Gewicht ließ sie noch stärker schwanken.

"Und du glaubst wirklich, das hier wäre die Antwort?" Seli stellte sich ihr nun doch an der Haustür in den Weg. "Du glaubst wirklich, nur ihr beide allein könnt euch gegen uns alle stellen? Gegen die Einswerdung? Ihr werdet verlieren und du wirst ihr Schicksal im Brunnen teilen. Es muss nicht so enden."

"Nur wir beide allein...?" krächzte Inni ungläubig. Ein hysterisches Lachen folgte und zerstieß einen rötlichen Sprühnebel. Dann beugte sie sich nach vorne und flüsterte etwas in Selis Ohr, das Rick nicht hören konnte. Es hatte zumindest eine profunde Auswirkung auf Seli. Ihre Augen weiteten sich erschrocken und ihre Lippen formten stumm ein fremdes Wort. Dann stieß Inni sie von sich weg und schlingerte unter der Efeulast der Tür hindurch die Stufen zum Garten hinab.

"Vergeudet nicht die letzten Tage..." rief sie wie ein neugeborener Prophet des Untergangs. Am Himmel zog nach einer sonnigen Zwischenphase erneut eine Unwetterfront auf, als wollte der Regen das Blut von den Gartenpfaden waschen.

Als Inni das geschmiedete Tor am Ende der Hecken erreicht hatte, blieb sie nochmals stehen. Sie deutete auf die violetten Sturmwolken, in denen fernes Wetterleuchten wie Glut flackerte. Der Wind frischte böig auf.

Dann rief sie einen kurzen Satz in einer vergessenen Sprache, die vermutlich Altsumerisch war. Das Tor knallte scheppernd hinter ihr zu und Stille fiel.

"Was hat sie denn jetzt gesagt...?" fragte Rick verdattert.

"Glaub mir. Das willst du gar nicht wissen..." Seli betrachtete die Wolken. Eine Träne rollte ihre Wange hinab.

## Epilog

Rick hatte zwei knarzige Klappstühle im Garten aufgestellt. Es war eine laue Sommernacht, und der weite Sternenhimmel wölbte sich wie ein gesprenkeltes Zelt aus Licht über ihren Köpfen. Aber das Licht war nur der seichte Schaum auf den Kronen eines dunklen Ozeans.

Seli lag auf dem linken Stuhl und betrachtete mit einer seltsamen Sehnsucht das Firmament.

Ihre Augen glitzerten im Sternenlicht.

Es war jetzt eine knappe Woche vergangen, seit Inni das Haus unter düsteren Umständen verlassen hatte. Und obwohl Seli versuchte, zu ihrer üblichen Schrägheit und Flapsigkeit zurückzufinden, schwang fortwährend eine gewisse Melancholie in ihrer Stimme mit.

Sie hatte Rick heute zwar für seine Fragerei nach kosmischen Dingen dazu "verknackt", erst mal den neuen Wäschetrockner im Keller zum Laufen zu bringen. Als er an dieser Aufgabe wegen der japanischen Montageanleitung gescheitert war, und lieber im Garten gelesen hatte, hatte sie das ohne Reaktion zur Kenntnis genommen. Das war nicht üblich. Absolut nicht üblich.

Die kleine abendliche Überraschung mit selbstgemischten Fruchtsäften und Klappstühlen unter den Sternen war daher sein Versuch, sie wieder aufzumuntern.

In einer anderen Realität aus rosaroten Träumen würde man diesen ganzen Kram vielleicht als romantisch bezeichnen. Aber nicht hier. Nicht im Moment.

"Hast du irgendwas von Inni gehört?" fragte Seli und zerbröselte damit den Versuch, sie auf andere Gedanken zu bringen.

Rick hatte Inni in der Tat nachgeschnüffelt, und das Hauptquartier der Luxxiten beobachtet.

Lange Zeit war nichts geschehen, aber an einem Nachmittag war eine schmale Gestalt mit Schleier und schwarzem Stoffgewand wie ein Gespenst aus dem Gebäude gehuscht und hatte eine protzige Limousine betreten. Eine Horde Wachleute und Sophokles mit breiten Schultern und blondem Zopf waren gefolgt.

Rick hatte den schweren Wagen auf seinem Fahrrad strampelnd schnell aus den Augen verloren.

"Blah..." winkte er daher ab. "Soll sie sich doch von den Luxxiten den Hintern küssen lassen.

Vielleicht kriegen wir die ganze Bande dann wegen Pädophilie dran."

Seli atmete tief durch und betrachtete wieder die Sterne. Rick schwieg lange. Ein Schlürfen am Strohalm durchbrach die Stille.

"Warum die Erde?" Sie sprach mehr mit sich selbst. "Würde sich der Aschenbaum entgegen aller Wahrscheinlichkeit aus dem Brunnen befreien können, warum sollte sie dann ausgerechnet hier auf der Erde inkarnieren? Es gäbe doch Milliarden von interessanteren Orten für sie..."

"Na besten Dank..." murrte Rick, der sich ein ganz klein wenig zurückgesetzt fühlte.

"Ist aber so..." beharrte Seli. "Das hier ist kein Hollywood-Blockbuster, wo sich die Krisen und Ereignisse im Kosmos alle um die Erde drehen. Oder wo das Universum darauf wartet, dass die Amerikaner endlich eine Lösung finden. So läuft das im echten Leben nicht."

Dann sprach sie aus, was sie schon die ganze Zeit befürchtete. "Sie würde wegen mir hierher kommen. Ich würde sie zur Erde locken, weil ich Teil ihrer Pläne bin..."

Rick nickte betroffen. Auch ihm war diese Theorie bereits in den Sinn gekommen. Aber das war doch alles reine Theorie. Seli hatte mehr als einmal gesagt, dass es keinen Schlüssel zum Brunnen gäbe. Dass alle Legenden substanzlos wären.

"Was hat sie zu dir gesagt..?" wagte er sich schließlich in tiefes Wasser. "Inni meine ich. Letzte Woche. Als du sie gefragt hast, ob sie denn glaubt, sie allein könne sich zusammen mit Miesepetra gegen euch alle stellen. Sie hat dir etwas geantwortet und du bist total erschrocken. Also. Was hat sie gesagt?"

Seli schwieg lange und schwenkte den Fruchtsaft. Schlieren waberten durch die farbigen Schichten.

"Sie hat gesagt 'Glaubst du wirklich, ich wäre die Einzige...'"

Rick runzelte die Stirn. Er fühlte ein flaes Grummeln in der Magengegend. "Und das bedeutet was?"

Seli stellte das Glas wieder zurück auf den Boden. "Falls es eine Lüge war - gar nichts. Falls es die Wahrheit war..." Wieder Schweigen. "Vielleicht Krieg..."

Sie sprang abrupt auf und streckte sich so weit aus, als könnte sie mit den Fingerspitzen den Mond berühren. Und irgendetwas in ihren Augen machte *Klick*, als hätte sie endlich den richtigen Weg an der Gabelung gefunden. *Two Roads diverging in a yellow wood...*

Als sie Rick ansah, lächelte sie wieder. Aber es war ein seltsam wehmütiges Lächeln. "Ich muss jetzt gehen..."

"Na wunderbar..." Rick umfasste die Umgebung mit einer Geste. Die Klappstühle. Die Gartenfackeln. Die Schüsseln mit Knabberzeugs. Die Glaskaraffe mit Saft.

"Hey. Ich habe mir hier echt Mühe gegeben. Und jetzt soll ich das ganze Zeug alleine wegräumen? Hilf wenigstens mit. Und lass das Licht im Schuppen brennen..."

Sie senkte den Blick und schüttelte amüsiert den Kopf. "Du hast mich nicht verstanden. Ich muss jetzt gehen..."

Und mit einem Mal verstand er. Ein eisiger Schauer lief über seinen Rücken und der Kirschsafte in seinem Mund schmeckte wie bittere Asche. Irgendwo hinter seiner Stirn knirschte etwas, als sich eine taube Emotion den Weg bahnte. Seine Wangen kribbelten.

"Dort oben zwischen den Welten geht etwas vor sich..." erklärte Seli.

"Es ist etwas, dass ich von hier aus nicht erfassen kann. Intrigen und Ränke. Dafür reicht es nicht aus, nur als Schatten nach Hause zu reisen. Ich brauche eine größere Perspektive. Ich brauche soviel mehr Raum für meine Sinne und Gedanken. Ich liebe diese Hülle. Ich liebe Selene. Aber sie ist zu klein. Es gibt Dinge, die sind wichtiger, als Salatbeete und Schokopudding..." Sie holte Luft. "Ich muss jetzt gehen..."

"Du...du...du bist eine verdammte feige Sau..." stieß Rick heiser hervor und sprang auf. Der Klappstuhl fiel um. "Weisst du das?" Er schrie sie an. "Weisst du das...?"

"Ja..." antwortete Seli leise und gefasst. "Ja. Ich weiss dass." Sie deutete nach drüben zum Grat des Felsenberges, hinter dem die Lichter der Stadt den Himmel färbten.

"Behalte die Luxxiten im Auge. Behalte Inni im Auge. Ich werde sehen, was ich für euch tun kann. Das ist nicht das Ende. Für mich gibt es kein Ende..."

Einen Moment lang standen sie sich gegenüber und eine Sternschnuppe kreuzte den Himmel. Verdammt. Es war alles so kitschig.

"Es tut mir leid. Für euch beide. Die Trennung von einem lebenden Gefäß ist nicht einfach. Es ist so nicht vorgesehen und die Synapsen werden bestimmt ein wenig durchgerüttelt. Aber das gibt sich. Sie ist auch ich. Wir sind, was wir uns entschlossen hatten, zu sein..."

Bevor Rick noch eine Frage stellen konnte, lehnte sich Seli nach vorne und küsste ihn auf die Stirn. "Sei gesegnet, Menschensohn..."

Sie griff sich in die Haare und reichte Rick mit einem Lächeln die beiden Wäscheklammern. Er betastete stumm das Plastik und blinzelte Tränen weg.

Dann fuhr ein heftiger Windstoß durch den Garten. Die Büsche und Bäume schüttelten sich und Rick wurde von der Luftwelle nach hinten geschleudert. Er fiel unsanft auf seinen Hosenboden. Für einen Moment glaubte er, ein grünes Leuchten aufflammen zu sehen. Als er blinzelte und den Blick zum Nachthimmel hob, schien dort ein smaragdener Funke wie ein Blatt im Wind nach oben zu treiben.

Und die Welt der Menschen mit ihren Häusern und Gärten und Frühstücksbrötchen verschwand trudelnd in der bedeutungslosen Tiefe unter ihr.

Ricks Augen brannten und tränten, als hätte er zu lange in ein grelles Licht geschaut. Aber er konnte sich nicht daran erinnern. Schließlich fand er seinen Fokus wieder.

Seli stand benommen am anderen Klappstuhl und schwankte leicht. Ihre Augen strichen irritiert über die Landschaft. Dann knickten ihre Beine weg und sie fing sich aus einem Reflex heraus an der Stuhllehne.

"Woah. Alles in Ordnung bei dir?" fragte er besorgt und rappelt sich auf. Sie starrte ihn verwirrt an und strich sich über die Stirn, als wären dort Spinnweben verklebt.

"Sag doch mal irgendwas..." bohrte Rick nach. "Rubbelquark. Huppiflupp. Irgendwelche Milchprodukte oder Tofu..."

Seli starrte ihn an. Sie versuchte zu sprechen, aber der Mund bewegte sich stumm. Dann kamen endlich leise Worte über ihre Lippen. "Warum bin ich allein?"

Dann weiteten sich ihre Augen, als sie Rick bemerkte. Und sie sprach drei kleine Worte. Nicht mehr. Nicht weniger. "Wer. Bist. Du?"

Und für Rick zerbrach die Welt.



Drüben am Haus knirschte es, und ein Brocken Stuckwerk rieselte von einem Türmchen. Die beiden Eichen, die das Haus als treue Säulen getragen hatten, ächzten und knarrten, und wurden sich zum ersten Mal seit langer Zeit ihrer Last bewusst.

Zwei Tage später stand Rick vor einem schmucken Einfamilienhäuschen. Er hatte den Bus in die Nachbarstadt genommen und die ruhige Nebenstraße nach kurzer Suche gefunden. Er hätte gerne noch länger weitergesucht.

Er betrachtete die anderen Häuser und stellte fest, dass sich das Gebäude vor ihm in wohltuender Weise von der Gleichförmigkeit abhob. Der Vorgarten war ein wenig verwildert und zwischen den Wiesenblumen standen bunte Glasfiguren. Ein kunterbuntes Skateboard lag mitten im Weg. Die Hausnummer war als farbiges Mosaik aus Muschelschalen an die Fassade gepappt.

Rick betrachtete noch einmal die Visitenkarte in seiner Hand und verglich die Nummer. Jupp. Hier war er richtig. Er hatte die Karte erst gestern in der Tasche seiner anderen Hose wiedergefunden. Zögernd drückte er die Türklingel, die eine kleine Melodie spielte.

Nach einer ganzen Weile hörte er trappelnde Schritte. Ein etwa dreizehnjähriger Junge mit rot-blonden Stiftelhaaren öffnete. Er beäugte Rick misstrauisch.

"Hey. Wir kaufen nix. Wir spenden nix..." sagte er schließlich genervt, als Rick keine Worte fand. "Natürlich tun wir das..." widersprach ihm seine Mutter, die aus dem Schatten des Hauses zur Tür trat. "Spenden zumindest. Also. Wie kann ich dir helfen?"

Sie betrachtete Rick genauer und erkannte ihn nach wenigen Sekunden wieder. Sie rief freudig in den Korridor nach ihrem Mann. "Guck doch mal. Der höfliche junge Mann, der uns vor ein paar Tagen beim Supermarkt geholfen hatte. Du weißt doch, als die Pampelmusen davongerollt sind..." Sie spähte suchend die Straße rauf und runter. "Bist du ganz allein? Warum sind deine zwei netten Freundinnen denn nicht mitgekommen?"

Die Enttäuschung darüber, dass das hilfreiche Mädchen mit der Brille und den strubbeligen Haaren nicht dabei war, war ihr nun deutlich anzusehen. Rick zuckte mit einem Pustlaut mit den Achseln und suchte noch immer nach den passenden Worten.

"Egal..." Veronika Wiedenbrink winkte ab. "Du bist auch willkommen und eingeladen. Nimm einfach ein paar leckere Plätzchen für die zwei Mädels mit..."

Sie öffnete die Haustür ein ganzes Stück weiter, aber Rick hatte endlich Worte gefunden. Er deutete auf den Jungen. "Ist ihr Sohn zufällig ein Einzelkind?"

Das Pärchen nickte leicht irritiert.

"Okay. Dann wird die Sache ein wenig komplizierter..." Rick holte tief Luft. "Wir müssen nämlich über ihre Tochter sprechen..."

Dieser hübsche Satz führte zu zwei Dingen. Der kollektive Blick, der ihn traf, wurde kühler. Und die einladend geöffnete Tür schloss sich wieder ein ganzes Stück. Und Rick wurde klar, dass seine Probleme damit erst begonnen hatten.

So hatte er sich den Abschluss seiner abenteuerlichen Sommerferien nicht vorgestellt.

Aber er hatte einen Funken Hoffnung. Einen grünen Funken. Wie hatte Seli gesagt. *Das ist nicht das Ende. Für mich gibt es kein*

E N D E